



Meine Damen und Herren: Bitte unterlassen Sie das Trinken!

Beobachtungen aus den Innenstädten von Riga und Tallinn

Recht und Ordnung sind wesentliche Voraussetzung für einen funktionierenden Staat. Als Parole sind sie außerdem der Schreck der Bürger für den Bürgerschreck. In den postsozialistischen - also auch den baltischen Staaten - haben Gesetzeslücken und alte Seilschaften in den Zeiten des Umbruchs zu viel Frust in der Bevölkerung geführt. Aber es gibt durchaus auch Anzeichen für eine andere Seite des Erbes der sozialistischen Diktatur, nämlich Recht und Ordnung als Teil einer Obrigkeitshörigkeit.



*Ordnungshüter
in Riga*

Tallinn war die erste Stadt, die den öffentlichen Konsum von Alkohol – ausgenommen natürlich in Biergärten – wie auch das Sitzen auf Wiesen öffentlicher Grünanlagen verbat. Riga will nun diesen Herbst nachziehen. Zweifelsohne gehören Bierdosen trinkende Besucher von euphemistisch als Trinkhallen bezeichneten Kiosken nicht zum Schönsten in keinem Stadtbild.

Angesichts geringer Einkommen und der in den letzten Jahren drastisch gestiegenen Preise für Getränke in den Kneipen ist ein Besuch auf den Vergnügungseilen der Altstädte von Riga und

der Einschränkung unumwunden zustimmen. Überraschend eigentlich, man stelle sich vor, Berlin würde den

Tallinn für viele Einwohner nicht erschwinglich. Die Einkommensunterschiede fallen in der stark von Touristen frequentierten Altstadt Tallinns noch deutlicher auf, wo es wegen des täglichen Ansturms von Ausländern eine Vielzahl von Restaurants und Gaststätten gibt. Im fast doppelt so großen Riga fällt das Angebot schmalere aus.

Zunächst könnte man meinen, daß sich diese Vorschriften gar nicht durchsetzen lassen ohne eine allgegenwärtige Kontrolle, die erfahrungsgemäß schwierig ist. Allgemein bekannt darum auch die Gefahr, in der Viru tänävi in Tallinn Opfer eines Taschendiebs zu werden - wenn auch die Bestimmung unterstrichen wird von der Beobachtung, daß es vorwiegend nicht mehr ganz nüchterne Gäste aus Finnland trifft. Nichtsdestotrotz widmen sich die patrouillierenden Polizisten tatsächlich weniger dem Diebstahl als dem Alkohol. Ahnungslose Touristen, die mit Getränk in der Hand durch die Stadt schlendern, werden von den Ordnungshütern aufgefordert, ihr Getränk verschwinden zu lassen, wenn sie nicht sogar zur Kasse gebeten werden. Und die Strafe ist hoch genug, um auch für den Westeuropäer schmerzhaft zu sein.

Andrejs Vilks, Chef des Rigaer Ordnungsamtes, ist politisch für die Idee verantwortlich. Nach seinen Angaben soll es auch künftig kein Problem sein, mit einer im Laden gekauften Bierflasche auf einer Bank etwa am Liveplatz zu verweilen. Die Bestimmung sei eigentlich für Jugendliche gemacht, die vom Alkoholkonsum abgehalten werden soll. Da fragt sich natürlich der Beobachter, warum dann die Vorschrift nicht entsprechend formuliert wird.

Die Reaktionen sind unterschiedlich. Während viele den Beschluß nur belächeln und eher scherzhaft meinen, dies sei nun die starke Hand, welche sich viele immer wünschten, so bleibt ein schaler Geschmack zurück in Anbetracht der Zufriedenheit, welche andere äußern, die Tiergarten sperren oder München die Wiesen an der Isar.

Axel Reetz

Anmerkung der INFOBALT-Redaktion: Auch die litauischen Behörden lassen sich einiges einfallen: im Park bei der Kathedrale in Vilnius wurden sogar berittene Polizisten beobachtet, wie sie „verdächtige Subjekte“ aus den Parkanlagen verscheuchen wollten, Ausweise kontrollierte und ähnliches. Sollte man beruhigt sein, wo doch so viele immer noch vor einer Art „Mafia“ Angst haben, bevor sie in die baltischen Staaten reisen? In diesem (sehr heißen!) Sommer gingen die LitCops sogar soweit, auf dem Rasen liegende Jugendliche aufzuscheuchen und ausnahmslos Ausweise zu kontrollieren, sobald von Ferne irgendeine Getränkedose bei dem Delinquenten erkennbar war. Schöne Freizeit, Herr und Frau Tourist!